AVIVO

INFORMATION

HERAUS ZUM 1. MAI!

MAI / JUNI 2018

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici
Klusstrasse 28, 8032 Zürich Tel. 044 381 42 02
medici@swissonline.ch Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber
Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich Tel. 044 462 37 03
ABC-Dienst Tel. 044 242 48 12
ao.buero.huber@hispeed.ch

Kassier:

Markus Vellan
c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler
Wallisellenstrasse 477, 8050 Zürich Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 114, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Susanna Johannsen
Probusweg 51, 8057 Zürich Tel. 044 784 46 70
Salvatore di Concilio
Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich Tel. 044 451 56 31
Jean Aicher (Programmkommission)
Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich Tel. 044 241 87 92

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)
Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich Tel. 044 431 28 31
Erika Miller (Geburtagsbesuche)
Beckhammer 37, 8057 Zürich Tel. 044 362 39 59

GANZ LANGSAM KOMMT DER FRÜHLING

Erste Knospen, da und dort zartes Grün, und es spriesst der Bärlauch (ich freue mich schon auf die ersten Spaghetti an Bärlauchpesto – muss aber den Bärlauch noch sammeln gehen).

Freuen tue ich mich immer noch an den kleinen Wahlerfolgen der Linken, Grünen und Alternativen, aber auch an den Verlusten der SVP allenthalben. Erst in der Stadt Zürich, neulich im Kanton Bern. So, jedoch zu langsam, wird ersichtlich, dass der Höhepunkt dieser Ewiggestrigen überwunden ist. Jetzt wollen sie auch telefonieren und sogar Hausbesuche machen. Bei mir wird die Tür verschlossen bleiben, wie bis anhin bei religiösen Besuchern. Die FDP hat noch grössere Träume, sie will zweitgrösste Partei werden. Wenn schon träumen, dann soll sie doch zweitgrösste Partei hinter der SP werden. Doch dieser Traum dürfte noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Im Frühling darf man träumen, auch wenn der Traum erst im Frühling 2039 wahr wird und dazumal mein 90.Geburtstag mich erfreuen würde.

Auch die No-Billag-Initiative ging wuchtig bachab. Dennoch spricht man allenthalben davon, der «Moloch SRG» müsse nun abspecken, sogar die SRG selbst kündigt ein einschneidendes Sparpaket an. Das wird wohl wieder einmal Personalabbau bedeuten. Die Abstimmung ist gewonnen und doch soll gespart werden. Die Einen drohen schon mit einer neuen Initiative, die wir auch bachab schicken werden. Die Anderen wollen weite Teile der SRG privatisieren, damit die Werbeeinnahmen doch noch jenen zufliessen, welche schon die No-Billag-Initiative verbrochen haben.

Weitere spannende Ereignisse sind angesagt in diesem Frühling. Erst einmal die Vormaifeier. Ich freue mich darauf, dass uns Paul Rechsteiner 100 Jahre in die Vergangenheit führen wird, wo damals die Forderungen des Generalstreiks die unmittelbare und weitergehende Zukunft bestimmten. Das Referat von Natascha Wey wird uns aufzeigen, dass die Zeit der gerechten Forderungen (*Lohngleichheit.Punkt.Schluss!*) noch nicht vorbei ist.

Zum gleichen Thema wird Vania Alleva am 1. Mai auf dem Bürkliplatz zu uns sprechen.

Die AVIVO wird am internationalen Volksfest des 1.-Mai-Komitees im Zürcher Kasernenareal einen Stand haben und die traditionellen Nägeli anbieten. Wir hoffen für dieses Jahr wieder einmal auf frühlingshaftes Wetter. Kommt doch alle her, es wird sicher Gelegenheit geben, zusammen ein Glas zu trinken und sich am kulinarischen Angebot zu freuen. Apropos kulinarische Frühlingsfreude, freut euch auch auf unser Spargelessen in Flaach.

Für heute wollen wir den optimistischen Ausblick enden lassen. Ich mag heute keine düsteren Prognosen prophezeien, ich will, dass alle den Frühling geniessen können, mögen doch viele zarte Pflänzchen gedeihen.

Heinz Jacobi

Buchhandlung im Volkshaus
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
Telefon 044 241 42 32
Telefax 044 291 07 25
www.volkshausbuch.ch
info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

Unsere Öffnungszeiten:
Montag: 12.00-19.00 Uhr / Dienstag-Donnerstag: 10.00-19.00 Uhr
Freitag: 9.00-19.00 Uhr / Samstag: 10.00-17.00 Uhr

SOZIALVERSICHERUNGSBEZÜGERINNEN UND BEZÜGER SIND POTENTIELLE VERBRECHER

Diese Einschätzung scheint das Bundesparlament zu haben. Deshalb wohl haben sie in einem einmaligen Schnellverfahren das Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts, der gesetzlichen Grundlage für die Überwachung von Versicherten, neu formuliert. Dies, wie der Europäische Menschenrechtshof in Strassburg feststellen musste, dass die bisherige Praxis der Überwachung von Verdächtigen juristisch nicht rechtens war.

Wir wissen, dass das eidgenössische Parlament eine Hochburg von Versicherungslobbyisten ist. Aber so schamlos haben die Versicherungen ihre Macht wohl noch nie ausgespielt wie bei der Verabschiedung dieses Bundesgesetzes.

Gemäss diesem Gesetz darf ein Direktor einer privaten Versicherung ein Detektivbüro beauftragen, eine Person verdeckt zu observieren und dabei Bild- und Tonaufzeichnungen machen und technische Instrumente zur Standortbestimmung einsetzen, wenn:

a aufgrund konkreter Anhaltspunkte anzunehmen ist, dass die versicherte Person unrechtmässig Leistungen bezieht oder zu erhalten versucht, und

b die Abklärungen sonst aussichtslos wären oder unverhältnismässig erschwert würden.

Der Einsatz von technischen Instrumenten zur Standortbestimmung ist genehmigungspflichtig.

Ein GPS-Gerät müsste also von einem Richter bewilligt werden, der Einsatz einer Drohne aber nicht.

Das neue Versicherungsgesetz erlaubt Überwachungen, die weiter gehen als bei Straftätern. Damit haben die Versicherungen mehr Befugnisse als die Polizei. Betroffen sind Personen, die in

der Schweiz bei Krankenkassen, IV, Unfallversicherungen und der Arbeitslosenversicherung versichert sind. Also alle.

Neu ist auch die Überwachung durch Drohnen und GPS-Tracker möglich, die an Fahrzeugen angebracht werden. Dazu braucht es eine richterliche Genehmigung. Der Bundesrat und auch Sozialminister Alain Berset waren dagegen. Damit stellt das Parlament mutmassliche Versicherungsbetrüger auf die Stufe von Schwerverbrechern und Terroristen.

Bisher waren über ein Drittel der illegal Observierten unschuldig.

Die Schweizerische Bundesverfassung garantiert jeder Bürgerin und jedem Bürger Menschenwürde und Schutz der Privatsphäre. In der Verfassung heisst es:

Art. 7 Menschenwürde

Die Würde des Menschen ist zu achten und zu schützen.

Art. 13 Schutz der Privatsphäre

1. Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post- und Fernmeldeverkehrs.

2. Jede Person hat Anspruch auf Schutz vor Missbrauch ihrer persönlichen Daten.

Offensichtlich ist das Parlament der Meinung, die neuen Gesetzesbestimmungen entsprächen der Bundesverfassung.

Mit dem Gesetz wird die ganze Bevölkerung unter Generalverdacht gestellt. Die Kleinen werden ausspioniert, die Grossen lässt man laufen. Denn, wo es sich wirklich lohnen würde, genauer hinzuschauen, duckt sich das Parlament weg. Seit Jahren verhindert die Ratsmehrheit jeden Anlauf, Steuerhinterzieher wirksam zu verfolgen. Obwohl bekannt ist, dass der Staatskasse damit Milliarden entgehen.

Zum Glück haben 4 mutige Einzelkämpfer, nämlich Dimitri, ein Datenbankspezialist, Sibylle, eine Schriftstellerin, Philip, ein Jurist und Daniel, noch ein Datenbankspezialist, das Referendum

lanciert. Innert weniger Tage haben über das Internet mehr als 10’000 Personen ihre Bereitschaft bekundet, das Referendum zu unterstützen. Wir von der AVIVO unterstützen dieses Referendum aus vollster Überzeugung. Wir bitten auch euch, liebe Mitglieder der AVIVO, den beiliegenden Referendumsbogen auszufüllen und allenfalls in eurem Umfeld die 5 Unterschriften zu sammeln, oder aber auch nur mit einer Unterschrift darauf, rechtzeitig an die unten am Bogen angegebene Adresse zurückzusenden.

Ein Letztes: Im Parlament wird eine Revision des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen beraten.

Zur Erinnerung: Die Bundesverfassung bestimmt in *Artikel 111*:

Der Bund trifft Massnahmen für eine ausreichende Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge.

Reicht die AHV nicht und ist keine oder keine ausreichende 2. Säule da, so kommen die Ergänzungsleistungen zum Tragen. Es darf hier, gemäss Verfassung, also gar nicht gespart werden. Trotzdem präsentiert der Bundesrat eine Vorlage, die Einsparungen von mehreren Hundert Millionen Franken vorsieht. Der Ständerat hat darauf die separate Vorlage über eine überfällige Erhöhung der Mietzinsmaxima in diese Vorlage integriert, allerdings auch noch bedeutende Abstriche bei den Leistungen vorgenommen. Der Paukenschlag kam allerdings mit dem Nationalrat, der Kürzungen von gegen einer Milliarde Franken vornehmen will und bei den Mietzinsmaxima quasi eine Null-Lösung vorsieht. Der Ball ist jetzt wieder beim Ständerat.

Es hat sich nun eine breite «Allianz Ergänzungsleistungen» gebildet, bestehend aus etwa 15 Organisationen aus den Bereichen Alter, Behinderte, Mieter und Gewerkschafter, die gemeinsam auf die Parlamentarier einwirken wollen und mit grosser Sicherheit das Referendum ergreifen werden. Wir von der AVIVO sind hier natürlich mit dabei!

Marco Medici

ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN 10. JUNI 2018

Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative vom 1. Dezember 2015 «Für krisensicheres Geld: Geldschöpfung allein durch die Nationalbank! (Vollgeld-Initiative)»

JA

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 99 Geld- und Finanzmarktordnung

1 Der Bund gewährleistet die Versorgung der Wirtschaft mit Geld und Finanzdienstleistungen. Er kann dabei vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit abweichen.

2 Der Bund allein schafft Münzen, Banknoten und Buchgeld als gesetzliche Zahlungsmittel.

3 Die Schaffung und Verwendung anderer Zahlungsmittel sind zulässig, soweit dies mit dem gesetzlichen Auftrag der Schweizerischen Nationalbank vereinbar ist.

Dies sind die hauptsächlichsten Forderungen der Volksinitiative. Der ganze Text ist noch wesentlich länger. Das Begehren hört sich sehr gut an. Es ist tatsächlich sehr störend, dass private Banken Geld über die Kreditvergabe kreieren können. Dies wäre doch die eigentliche Aufgabe einer Nationalbank. Dazu kommt, dass bei diesem Schöpfungsprozess nicht zu kleine Gewinne anfallen, die die privaten Banken einstreichen. Die Initiative will dies ändern. Namhafte Experten der KOF, der Konjunkturforschungsstelle der ETH, warnen vor dieser Initiative, die für die Geldwertstabilität eine Gefahr darstelle. Sie meinen, die Geldpolitik der Nationalbank würde vermehrt den Begehrlichkeiten der Finanzpolitik ausgesetzt, was eine Einschränkung der Unabhängigkeit der Nationalbank zur Folge haben könnte. Die Volksinitiative hat im realpolitischen Umfeld heute kaum eine Chance. Es erübrigt sich deshalb eine detaillierte Auswertung der Pro- und Kontraargumente. Es ist zu wünschen, dass die Initiative, wenn sie schon abgelehnt wird, möglichst knapp abgelehnt wird, damit ihre Forderungen nicht aus den Augen gelangen. Unsere Parole lautet deshalb**: JA!**

Bundesgesetz vom 29. September 2017 über Geldspiele (Geldspielgesetz, BGS)

JA

Hier einige Kernpunkte des 50ig-seitigen Gesetzes:

Art. 2 Zweck

Dieses Gesetz bezweckt, dass:

a die Bevölkerung angemessen vor den Gefahren geschützt wird, die von den Geldspielen ausgehen;

d ein Teil der Bruttospielerträge der Spielbanken zugunsten der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung verwendet wird.

Art. 4 Bewilligung oder Konzession

Wer Geldspiele durchführen will, braucht eine Bewilligung oder eine Konzession.

Art. 71 Grundsatz

Die Veranstalterinnen von Geldspielen sind verpflichtet, angemessene Massnahmen zu treffen zum Schutz der Spielerinnen und Spieler vor Spielsucht und vor dem Tätigen von Spieleinsätzen, die in keinem Verhältnis zu ihrem Einkommen und Vermögen stehen (exzessives Geldspiel).

Art. 80 Spielsperre

1 Die Spielbanken und die Veranstalterinnen von online durchgeführten Grossspielen sperren Personen vom Spielbetrieb aus, von denen sie aufgrund eigener Wahrnehmungen oder aufgrund von Meldungen Dritter wissen oder annehmen müssen, dass sie:

a überschuldet sind oder ihren finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen; oder

b Spieleinsätze tätigen, die in keinem Verhältnis zu ihrem Einkommen und Vermögen stehen.

Art. 86 Sperrung des Zugangs zu nicht bewilligten Spielangeboten

1 Der Zugang zu online durchgeführten Geldspielen ist zu sperren, wenn die Spielangebote in der Schweiz nicht bewilligt sind.

Dieser letzte Satz ist die Krux. Gemäss diesem Gesetz darf die Schweiz den Internetzugang für Schweizer Kunden bei ausländischen Online-Anbietern sperren. Die universelle Freiheit des Internets sei in Gefahr, sagen die Kritiker. Nur repressive Regime wie jenes der Mullahs im Iran würden dies tun. Dies ist wirklich mehr als unschön.

Die Kritiker behaupten allerdings auch, diese Sperre wäre leicht zu umgehen. Wenn man aber das Engagement ausländischer Online-Kasinos in unserem Abstimmungskampf ansieht, so gehen diese Kasinos doch davon aus, dass sie eine wesentliche Einbusse erleiden werden.

Nur: ausländische Kasinos bezahlen in der Schweiz keine Steuern, sie liefern auch nicht ab in den AHV-Fonds und sie kümmern sich nicht um den Schutz der Minderjährigen und der Spielsüchtigen.

Deshalb sagen wir zu diesem Gesetz **JA!**

Kantonale Vorlagen

Steuergesetz (Änderung vom 23. Oktober 2017; Verrechnung von Geschäftsverlusten bei der Grundstückgewinnsteuer)

NEIN

Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Vor einigen Jahren verkaufte die CS (Credit Suisse) das Griederhaus am Paradeplatz für mehrere Hundert Millionen Franken. Darauf musste sie natürliche Dutzende von Millionen Grundstückgewinnsteuer an die Stadt Zürich abliefern. Wegen ihrer dubiosen Geschäfte musste die CS in den USA über 2 Milliarden Franken an Busse bezahlen. Wäre das heute zur Abstimmung anstehende Gesetz damals schon in Kraft gewesen, hätte die CS ihre Verluste mit der geschuldeten Grundstückgewinnsteuer verrechnen können. Den Immohaien will man so die Steuern ersparen, für Privatpersonen gilt das neue Gesetz natürlich nicht! Klar **NEIN!**

Gesetz über den öffentlichen Personenverkehr (Änderung vom 30. Oktober 2017; Verkehrsfonds, Mittelzuweisung; Leistungsüberprüfung 2016)

NEIN

Es geht bei diesem Gesetz darum, dass der Verkehrsfonds statt mit jährlich 70 Millionen nur noch mit 20 Millionen Franken geäufnet wird. Das heisst, dieses Geld fehlt dann für den Tramausbau und Unterhalt der Verkehrsinfrastruktur.

Es ist ein «Sparprogramm» der bürgerlichen Ratsseite. Darum stimmen wir **NEIN!**

Stadtzürcher Vorlagen

Es gelangt ein ganzer Strauss von Geschäften zur Abstimmung. Davon sind einige gänzlich unbestritten, nämlich:

– Gartenareal Dunkelhölzli mit Erneuerung Wirtschaftsgebäude, Bachöffnung, Hochwasserschutz, Objektkredit von 10,51 Millionen Franken

– Bürogebäude Eggbühlstrasse 21/23/25, Quartier Seebach, Instandsetzung und bauliche Anpassungen für die städtische Verwaltung, Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 119,063 Millionen Franken

– Neue kommunale Wohnsiedlung Herdern, Quartier Aussersihl, sowie Energie-Contracting, Objektkredit von 28,565 Millionen Franken

– Ausbildungszentrum Rohwiesen, Opfikon, Erweiterung und Instandsetzung, Integration Sporthalle für die Schule Auzelg, Objektkredit von 118,84 Millionen Franken

– Areal Herdern-, Bienen- und Bullingerstrasse, Quartier Aussersihl, Erweiterung VBZ-Busgarage Hardau und Ersatzneubau ERZ-Werkhof, Übertragung des Grundstücks vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 57,44 Millionen Franken

Bei all diesen Vorlagen sagen wir ohne Vorbehalt **JA**

Grundstück Mühleweg, Escher-Wyss-Quartier
Neubau für die Kriminalabteilung der Stadtpolizei, Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 82,37358 Millionen Franken

NEIN

Den Neubau für die Kriminalabteilung der Stadtpolizei lehnen wir ab, da dadurch die Anzahl der Gefängnisplätze vergrössert wird. Je mehr Gefängnisplätz es gibt, umso mehr Verhaftungen gibt es. Das wollen wir nicht. Deshalb klar **NEIN!**

Volksinitiative «Freier Sechseläutenplatz» und Gegenvorschlag des Gemeinderats (mit Stichfrage)

JA / NEIN / INITIATIVE

Wir *befürworten* die *Volksinitiative*, da heute doch klar zu viele rein kommerzielle Veranstaltungen stattfinden und der schöne Platz der Allgemeinheit dann nicht zugänglich ist. Den *Gegenvorschlag*, der praktisch den Status Quo weiterführen will, *lehnen wir ab*. Bei der *Stichfrage: Für die Initiative!*

Volksinitiative «Wohnen und Leben auf dem Koch-Areal»

NEIN

Gemeinnütziger Wohnungsbau auf dem Koch-Areal, Quartiere Albisrieden/Altstetten, Übertragung der Wohnbaufelder vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 35,126388 Millionen Franken und Genehmigung Projektierungskredit (Eventualverpflichtung) von 6,887 Millionen Franken

JA

Die Volksinitiative der Freisinnigen Partei muss dem anderen Geschäft im Zusammenhang mit dem Kochareal gegenübergestellt werden.

Bis 2023 sollen auf dem Areal rund 370 preisgünstige Wohnungen (Baufelder B und C), 16’200 m^2 Gewerbefläche – davon rund 9’900 m^2 im Gewerbehaus auf dem Baufeld A – und ein 13’200 m^2 grosser, öffentlich zugänglicher Quartierpark entstehen.

Die Volksinitiative des Freisinns will:

«Das Koch-Areal [Kat.-Nr. AL 8663 und AR 5422] sei unter Auflagen in einem Bieterverfahren zu verkaufen und die Verkaufsausschreibung sei umgehend zu publizieren.»

Die mit dem Verkauf verbundenen Auflagen lauten dabei wie folgt:

1. Der Käufer sei zu verpflichten, auf dem Grundstück Wohnraum, Gewerbeflächen, einen öffentlichen Park sowie Infrastruktur für Kinderbetreuung und Schulraum zu erstellen.
2. Ein Drittel der Wohnungen sei nach den Vorgaben des kantonalen Gesetzes über die Wohnbau- und Wohneigentumsförderung zu vermieten.

Das heisst im Klartext, das Areal sei an den Meistbietenden zu

verkaufen, der darauf Wohnungen und auch Eigentumswohnungen erstellen soll. Es geht also um folgende Differenz: *Preisgünstige Wohnungen **gegen** Eigentumswohnungen*.

Bei dieser Fragestellung ist es für uns klar: **NEIN!** zur freisinnigen Initiative für Eigentumswohnungen und **JA!** zum Projekt des Stadtrates für Gemeinnützigen Wohnungsbau.

Tagesschule 2025: Pilotphase II des städtischen Pilotprojekts mit gebundenen Tagesschulen an der Volksschule, Objektkredit von 74,57 Millionen Franken für die Jahre 2018–2022

JA

Grundsätzlich sind wir natürlich für eine gut ausgebaute Tagesschule. Bei den laufenden Projekten und Experimenten gab es zum Teil sehr gute Ansätze. Nur, dann kam ein Vorschlag der Freisinnigen Partei für eine «Tagesschule leicht», ein Sparprogramm. Der Stadtrat ist auf diesen Zug aufgesprungen. Aber: Diese «Tagesschule leicht» ist immer noch besser als gar nichts. Deshalb sagen wir zu dieser Vorlage mit schwerem Herzen **JA!**

Marco Medici

SOLIDAR SUISSE
Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)** Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!

Magic Bad®

Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

12 Jahre Erfahrung, über 9'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung **Tel: 079 - 533 15 70**

«Sicher ist nur das Risiko!»

1. Mai-Foto-Ausstellung von Silke Treusch und Florian Aicher im Rahmen des internationalen 1. Mai-Festes 2018 im Zeughausareal Zürich – ***Ausstellungszelt*** *– offen: 28./29. April / 1. Mai, jeweils 12 – 22 Uhr.*

Vernissage: Freitag, 27. April 2018 – 19.00 Uhr

Eröffnung durch ***Max Chopard***, Präsident KAIB (Kein Atommüll im Bötzberg). Musikalische Untermalung vom *Liedpoet Aernschd Born*.

Fünf Jahrzehnte Atomtechnologie hinterlassen ein Atommüllproblem für Jahrtausende: «Sicher ist nur das Risiko» ist der Titel einer Erzähl-Ausstellung mit Bezug zu realen Ereignissen über die Herkunft des Atommülls und den Widerstand hinterfragender Menschen. Die Erzählung wird mit Knetfiguren-Bildern, Fotos und weiteren Exponaten illustriert. Im Zentrum der von Silke Treusch & Florian Aicher umgesetzten Geschichte stehen die Risiken der Atomkraft und das Problem des hochgiftigen Atommülls.

Nur 40 km von Zürich entfernt, im schönen Jurapark, steht ein möglicher Standort für ein Atommüllendlager zur Diskussion. Die Bürgerinitiative KAIB – Kein Atommüll Im Bözberg – hat den Widerstand dagegen aufgenommen.

Weitere zwei Standorte stehen auch im Kanton Zürich zur Debatte.

Viele Gefahren lauern: Grundwasserverseuchung, die Zerstörung unserer Lebensgrundlagen, geologische Verschiebungen, zerstörte Fässer verrotten im Untergrund, viele Generationen nach uns wissen nicht mehr, was da unter der Erde wartet. All diese Themen und noch viele mehr werden in unserer Ausstellung thematisiert und klar Stellung bezogen. Bisher wurde kein einziger sicherer Ort auf der Welt für atomaren Müll gefunden.

Stopp der weiteren Atommüllproduktion, die Zukunft ist erneuerbar!

Mehr auf www.artofax.ch und www.KAIB.ch

AVIVO-VERANSTALTUNGS-KALENDER – MAI / JUNI 2018

Montag, 30. April 14.30 Uhr

«1. Mai-Vorfeier» zusammen mit *Gewerkschaften (GBKZ)* und *SP-SeniorInnen*

Details siehe beigelegtes Flugblatt

Volkshaus Zürich – Blauer Saal

«Alle heraus zum 1. Mai!»

«Internationales Volksfest» – Freitagabend, 27. April, Samstag/Sonntag, 28./29. April und Dienstag, 1. Mai im Zeughausareal

Viele spannende Polit-Veranstaltungen, Konzerte, zahlreiche Info- und Essensstände, Filme und Fotoausstellungen.

Detailliertes Fest-Programm in der 1. Mai-Zeitung und www.1mai.ch (siehe auch Hinweis Fotoausstellung, Seite xxx)

Dienstag, 1. Mai 2018

Besammlung: 10.00 Uhr auf dem ***Helvetiaplatz*** beim Amtshaus (Seite Ankerstrasse)

***Schlusskundgebung*:** Sechseläutenplatz

Anschliessend ans **Fest** – die **AVIVO** präsentiert sich mit einem **Infostand**. *Besucht uns!*

Freitag, 4. Mai 13.30 Uhr

«Internet- und Computercorner» Fragen rund um den PC

Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

Mittwoch, 9. Mai 15.00 Uhr

«Ballettaufführung» der *Tanzschule Nathajja Huber*

Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock

Dienstag, ***15. Mai*** ***11.30 Uhr***	**«Greifvogelstation Berg am Irchel»** mit Führung ***Anmeldung bis 2. Mai unbedingt erforderlich.*** *Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Dienstag, ***15. Mai.*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Donnerstag, ***17. Mai*** ***14.00 Uhr***	**Besuch des «Zirkus Knie» auf dem Sechseläutenplatz** *Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, ***18. Mai*** ***10.30 Uhr***	**«Spargel-Essen im Flaacher Spargelhof»** *Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, **18. Mai** **13.30 Uhr**	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Donnerstag, ***24. Mai*** ***14.45 Uhr***	**Führung durch das «Museum für Gestaltung»** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Dienstag, ***29. Mai*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***30. Mai.*** ***14.30 Uhr***	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock

Freitag, ***1. Juni*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, ***12. Juni*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Donnerstag, ***14. Juni*** ***14.45 Uhr***	**Führung durch das «Tram-Museum»** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, **15. Juni** **13.30 Uhr**	**«Internet- und Computercorner»** **Fragen rund um den PC** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Samstag, ***16. Juni*** ***16.00 Uhr***	**Theater «Manne sind au bloss Mänsche»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Dienstag, ***26. Juni*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***27. Juni*** ***14.30 Uhr***	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Freitag, ***29. Juni*** ***7.45 Uhr***	**«Rheinschifffahrt» mit Besuch des Schaudepots St. Katharinental und Führung «Frauenpower zu Grossmutters Zeit»** *Anmeldung/Details siehe beiliegendes Flugblatt*

WANDERN IN DEN SOMMER

MAI / JUNI 2018

Dienstag, 15. Mai

«Greifvogelstation Berg am Irchel»

Details und Anmeldung siehe beiliegendes Flugblatt

Dienstag, 12. Juni

«Von der Töss an die Thur»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 12.30 h

Abfahrt S9, Gleis 41/42: 12.37 h
Bülach an 13.02 h, Gleis 1, Bülach ab S41, Gleis 6 13.05 h, Embrach an 13.08 h, Bus 522 ab 13.15 h bis Teufen.

Wir wandern dem Rheinweg entlang an die Thur und schliessen den Nachmittag ab mit einer Einkehr im Thurauenzentrum.

Rückfahrt : Flaach Ziegelhütte ab 17.21 h über Rafz, oder 17.36 h über Winterthur (je 1 Stunde).

Achtung: Nur bei trockenem Wetter. Bei Regen wandern wir im Universitätsquartier den ausgestellten Skulpturen entlang.

«Dienstagswanderungen»

In den Wochen ohne offizielle AVIVO-Wanderung treffen sich die Unentwegten jeweils am Dienstag um 13.30 h am HB Zürich und gestalten vor Ort Wanderungen ganz nach Wetter und Laune der Anwesenden.

Die Gelegenheit, sich in Bewegung zu halten, sollten möglichst viele nutzen!

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

80 Jahre **alt werden am**	4. Mai	**Gisela Binner**
	17. Mai	**Bruno Cannelotto**
85 Jahre **alt wird am**	17. Mai	**Manfred Vischer**
90 Jahre **alt wird am**	7. Juni	**Ellen Holbeye**

Unseren Jubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unserem AVIVO-Mitglied

- **Valentin Guggiana**

Abschied nehmen. Wir werden seiner gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neues AVIVO-Mitglied

- **Christa Löpfe**

Herzlich willkommen!

Protokoll der Generalversammlung der AVIVO Zürich

Datum	Mittwoch, 14. März 2018
Ort	Alterszentrum Limmat, Limmatstrasse 186, 8005 Zürich
Zeit	14.30 bis 15.00 Uhr
Protokoll	Meta Eschler

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler/innen

Marco Medici, Präsident, begrüsst die 33 Mitglieder und eröffnet die Generalversammlung. Die Einladungen wurden rechtzeitig verschickt. Entschuldigt sind J. Aicher, R. Brunner,

H.P. Huber, E. Miller, W. Lippmann und T. Jäggin. Stimmenzähler werden aufgrund der jeweils einstimmigen Beschlüsse nicht gewählt. Mit einer Schweigeminute gedenken wir der verstorbenen Mitglieder.

2. Protokoll der GV vom 13. April 2017

H. Martin und A. Eisenstein haben das Protokoll gelesen und als gut befunden. Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

3. Jahresbericht Präsident

Der Jahresbericht ist im Info März / April 2018 abgedruckt. M. Medici bedankt sich herzlich bei E. Miller für die Geburtstagbesuche, bei A. Tomamichel für die Geburtstagskarten, und bei F. Waser für die Leitung der beliebten Wandergruppe.

4. Jahresrechnung per 31.12.2017

Die Jahresrechnung weist einen Gewinn von Fr. 2'268.20 aus. Es gab eine einmalige Spende von Fr. 1’500.– und die Einnahmen der Inserate waren höher als budgetiert. Von der Stadt Zürich hat die AVIVO nur noch Fr. 3’000.– erhalten (2013 bis 2016 je Fr. 3’000.–, vorher Fr. 5’000.–). M. Vellan erläutert die Jahresrechnung.

5. Bericht der Kontrollstelle

Die Jahresrechnung wurde von den Revisoren A. Eisenstein und G. Werner geprüft. Die Buchhaltung ist ordnungsgemäss und gewissenhaft geführt und wird der GV zur Annahme empfohlen.

6. Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung sowie Erteilung der Décharge an den Vorstand und Revisoren

Die Jahresrechnung wird einstimmig angenommen, ebenso der Jahresbericht des Präsidenten.

7. **Wahlen des Vereinsvorstandes, d.h. Präsident / Vizepräsident / Aktuarin / Kassierer und Beisitzer**

   Marco Medici wird einstimmig und mit Applaus wieder als Präsident gewählt.

   Die folgenden Vorstandsmitglieder und Beisitzer stellen sich ein weiteres Jahr zur Verfügung und werden mit Applaus wieder gewählt:

   - Hanspeter Huber, Vizepräsident (bisher), abwesend
   - Markus Vellan, Kassier und Buchhalter (bisher)
   - Meta Eschler, Aktuarin (bisher)
   - Heinz Jacobi, Beisitzer (bisher)
   - Rolf Schneider, Beisitzer (bisher)
   - Jean Aicher, Programmkommission (bisher)
   - Susanne Johannsen, Beisitzerin (bisher)
   - Salvatore di Concilio, Beisitzer (bisher)

   M. Medici bedankt sich für die gute Zusammenarbeit. Dieser Dank gilt auch für die Programmkommission, T. Jäggin und A. Eisenstein für die Gestaltung des AVIVO-Hefts, A. Schelling (Korrekturen) und R. Schneider (Webmaster).

8. **Festlegen des Mitgliederbeitrages**

   Die Mitgliederbeiträge von Fr. 30.– für Einzelmitglieder und Fr. 50.– für Ehe- und Konkubinatspaare bleiben wie bisher.

9. **Wahl der Revisoren**

   Als Revisoren werden einstimmig Gérald Werner und André Eisenstein sowie als Ersatzrevisor Ruedi Bolliger für ein Jahr gewählt. Die Wahl wurde in globo durchgeführt und durch Erheben der Hand bestätigt.

10. **Wahl der vier Delegierten in die Delegiertenversammlung der AVIVO Schweiz**

    Die GV der AVIVO Schweiz findet am 17.05.18 in Biel statt. Die Sektion Zürich hat Anspruch auf vier Delegierte (Susanne Johannsen, Gérald Werner, Heinz Jacobi und Rolf Schneider).

11. Diverses

Auf Antrag von T. Weinhandl wurde H.P. Huber in Abwesenheit zum Ehrenmitglied ernannt. T. Weinhandl erzählte über sein vielseitiges Wirken und seinen grossen Einsatz als Vizepräsident der AVIVO. Es wird H.P. Huber zu seiner Wahl gratuliert und für seinen Einsatz gedankt. M. Medici wird ihm später ein Geschenk überreichen.

Für ihre Arbeit erhalten E. Birnbaumer, A. Tomamichel G. Werner, A. Eisenstein, M. Eschler und F. Waser eine Flasche Wein sowie nachträglich E. Miller und T. Jäggin.

M. Medici erzählt über die Geschichte von AVIVO. Am 17.05.1948 wurde die AVIVO in der franz. Schweiz gegründet. Lausanne, Genf und Fribourg behaupten, dass sie zuerst die AVIVO gegründet hätten.

Meta Eschler

Im Anschluss an die GV gibt es Kaffee und Kuchen. Herzlichen Dank den Mitarbeitenden des Alterszentrums und den Spendern von Desserts.

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

NACHRUF AUF ROLAND GRETLER, POLITAKTIVIST UND CHRONIST

Roland Gretler beim Kauf einer Fotobüchersammlung bei einem 68er in Frankreich.

Bild: Anne Gretler

Roland Gretler lernte ich Mitte der sechziger Jahre an einer 1. Mai-Veranstaltung auf dem Zürcher Helvetiaplatz kennen. Während einer Rede diskutierte er mit einer Gruppe italienischer Fremdarbeiter einen vom Referenten ironisch gemeinten Satz. Die anwesenden Italiener fanden, dieser sei rassistisch gewesen. Roland korrigierte dies und wurde dafür fast verprügelt. Er argumentierte jedoch solange, bis auch der Letzte verstanden hatte, wie der Satz gemeint war.

Für die Vorbereitung einer Aktion gegen den Vietnam-Krieg trafen wir uns zum Sichten von Bildern in seinem Fotoatelier, welches er als renommierter Industrie- und Werbefotograf betrieb. Dort bemerkte ich erstmals sein unbestechliches Auge und sein unvergleichliches, visuelles Verständnis.

Roland wohnte zusammen mit seiner Frau Anne Gretler-Epprecht und den beiden Kindern in einem Bauernhaus mit angebauter Scheune oberhalb des Greifensees. Dieser Ort entwickelte sich rasch zu einem Treffpunkt für Menschen, die die Gesellschaft verändern wollten. Roland Gretler entwarf in der Zeit für die Junge Sektion der PdA das legendäre «1. Flugblatt der antiautoritären Menschen» und Flugblätter zur Thematik der Migranten: «Alle Arbeiter sind Fremdarbeiter».

Eine seiner Schöpfungen war auch die Autonome Gruppe Lautsprecher. Ein guter Freund von Roland baute eine professionelle, mobile Lautsprecheranlage. Diese konnte auf Autos und sonstige fahrbaren Untersätzen montiert werden. Die Gruppe vermietete sie an Aktivisten der Fortschrittlichen Arbeiter, Schüler und Studenten (FASS) und an Aktivistinnen der Frauenbefreiungsbewegung (FBB) und weitere Leute.

Roland sammelte gemeinsam mit seiner Frau Anne Bilder und Dokumente zur Arbeiterbewegung. Er sah Dinge in den Bildern und Objekten, die andere nie entdeckt hätten und machte für uns die darin verborgene Geschichte zugänglich. Anfangs der neunziger Jahre eröffneten Roland und Anne im Dachgeschoss des Kanzlei-Schulhauses ihr Panoptikum zur Sozialgeschichte. Die einzigartige Sammlung wurde von Historikern, Ausstellungsmachern, Kultur- und Medienschaffenden benutzt, oft ohne Copyright-Angabe und ohne Bezahlung. Roland war über dieses Verhalten und die mangelnde Anerkennung oft frustriert.

Er verfasste weiterhin Publikationen und Dokumentationen zur Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung. Zum Beispiel das Bild- und Textheft zu 100 Jahre 1. Mai «Vorwärts und nicht Vergessen» oder Ausstellungen wie «Heraus aus Dreck, Lärm und Gestank…».

Nach der Rückkehr in die Ostschweiz wurde ihm eine Ehrung im Kanton St. Gallen zuteil. Im Frühling 2013 konnte er einen Teil seiner Sammlung im Kulturraum im Klosterhof in St. Gallen präsentieren. Unerbittlich genau wie er war, mussten noch während der Ausstellungseröffnung die Bildlegenden ausgewechselt werden. Dies war das letzte Mal als ich Roland sah. Am 22. Januar 2018 starb Roland Gretler im Alter von 80 Jahren.

André Eisenstein

DIE ARMENHATZ HAT BEGONNEN

Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt und gleichzeitig eines der mit der grössten sozialen Ungleichheit. Es gibt zurzeit 900‘000 Personen (darunter 300‘000 Betagte) in der Schweiz, welche unter der Armutsgrenze leben müssen. Und diese Zahlen könnten in der nächsten Zeit leider noch ansteigen. Die Armenhatz hat begonnen. Im Kanton Aargau hat der Grosse Rat entschieden, die Höhe der Sozialhilfe um 30% auf das Existenzminimum zu senken. Damit wird die weitere Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben nicht mehr ermöglicht. Im Kanton Neuenburg wurde entschieden, das Taschengeld für Heimbewohnende mit Ergänzungsleistungen zu kürzen. Der Nationalrat hat kürzlich entschieden, die Anspruchsberechtigung auf Ergänzungsleistungen drastisch einzuschränken. Er hat unter anderem beschlossen, dass die zur Leistungsberechnung zu berücksichtigende maximale Wohnungsmiete auf dem Niveau von 2001 zu belassen sei. Wenn man sich vor Augen führt, wie stark die Wohnungsmieten seit 2001 bis heute angestiegen sind, kommt das einer Entwürdigung der Betroffenen gleich.

Gleichzeitig werden die Reichen und Superreichen sowie die Unternehmungen mit grosszügigen Steuergeschenken bedacht. Dies ist besonders schändlich, wenn man weiss, dass es in der Schweiz 53‘000 Personen mit einem Vermögen von mehr als 5 Millionen CHF gibt. Und Herr Blocher bezieht Vermögenszinsen von mehr als 1 Million CHF – pro Tag! Und viele Arbeiterinnen und Arbeiter wählen die SVP! Die Ratsmitglieder der rechtsbürgerlichen Parteien sollten sich bewusst werden, dass sie mit einer solchen Politik den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz gefährden.

Rémy Cosandey, le Locle
Mitglied des Vorstandes der AVIVO-Schweiz

AVIVO SEKTION BERN

«BERN – EINE ALTERSFREUNDLICHE STADT?»

Die Stadt Bern befragt seit 2009 alle vier Jahre ausgewählte Bewohnerinnen und Bewohner im Alter von 60+, wie sie die Altersfreundlichkeit der Stadt beurteilen. Das tun 17 weitere Städte in der Schweiz ebenfalls. Sie gehören dem WHO-«Netzwerk altersfreundlicher Städte» an (wie Zürich übrigens auch). Soeben sind die Ergebnisse der Berner Befragung von 2017 veröffentlicht worden. Die Antworten der 257 von rund 30'000 älteren Bewohnerinnen und Bewohnern sind für Gemeinderat und Verwaltung durchaus schmeichelhaft. Die allermeisten Fragen werden grossmehrheitlich positiv beantwortet. Ja, Bern wird als altersfreundliche Stadt beurteilt!

Es gibt aber einige Themen, die deutlich schlechter abschneiden. Darunter stechen der Mangel an hindernisfreien Wohnungen, die gefährlichen Mischverkehrsflächen, der Mangel an öffentlich zugänglichen, kostenlosen Toiletten und der Mangel an Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum ohne Konsumationszwang ins Auge. Und blättert man die Ergebnisbände der Vorgänger-Erhebungen von 2009 und 2013 durch, fällt auf, dass bereits vor 4 bzw. 8 Jahren ungefähr die gleichen Themen von den damals Befragten als problematisch beurteilt worden waren.

Kostenlose öffentliche Toiletten

Nehmen wir die öffentlich zugänglichen, kostenlosen und barrierefreien Toiletten. Die Stadt Bern hat, nicht zuletzt wohl als Reaktion auf die Erhebung 2009, in den letzten Jahren unbestreitbar einiges unternommen, um mehr und bessere öffentliche Toiletten anzubieten. Heute gibt es an die 40 öffentliche Toiletten auf Stadtboden. Weitere 10 bis 12 «nette Toiletten» in Restaurants stehen in einem Pilotversuch zur Verfügung. Und trotzdem schneidet das Thema in der neuesten Umfrage wiederum schlecht ab. Was ist da los? Sind die Bedürfnisse gestiegen (im wörtlichen Sinn!)? Sind die Ansprüche höher geworden? Tatsache ist, dass die Toiletten-Frage in Bern heute offenbar immer noch nicht befriedigend gelöst ist. Um dies festzustellen, würde es aber keine Befragung brauchen. (Wie viele Toiletten sind nötig, damit eine Stadt als altersfreundlich gelten darf? Wenn ich an die geräumigen, geheizten, blitzsauberen und

kostenlosen öffentlichen Toiletten in einigen kleinen Berner Oberländer Dörfern denke, würde das für die Stadt Bern, bezogen auf ihre Einwohnerzahl, ungefähr 80 öffentliche Toiletten zusätzlich bedeuten.)

Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang

Oder die Sitzgelegenheiten ohne Konsumationszwang. Seit Jahren ist der Mangel an altersfreundlichen und behindertengerechten Ruhebänken ein Thema, nicht nur in Befragungen, sondern auch im Stadtrat. Auch der neueste Bericht ist diesbezüglich klar. Und dabei hat die Stadtverwaltung 2017 an die 40 zusätzliche Sitzbänke aufgestellt. 2018 sollen noch einmal 100 Bänke dazu kommen. Trotzdem enthält der Anhang des neuesten Berichtes wiederum eine Liste von Orten, wo nach Ansicht der Befragten Sitzgelegenheiten fehlen.

Immer wieder wird in der Befragung auch Kritik an der offen menschenfeindlichen «Möblierung» der Berner Bahnhöfe geäussert. Sitzgelegenheiten werden entfernt. Die verbleibenden Bänke und Stühle sind meist derart unmöglich gebaut oder aufgestellt, dass sie nur durch besonders «Abgehärtete» längere Zeit benutzt werden können. Und da zeigt sich, dass die Befragten zwischen dem Einflussbereich der Stadtregierung und dem Einflussbereich der Generaldirektionen SBB, BLS (Bern-Lötschberg-Simplon) oder RBS (Regionalverkehr Bern-Solothurn) nicht unterscheiden wollen oder können. Ist eine altersfreundliche Stadt ohne altersfreundliche Bahnhöfe denkbar? Wie altersfreundlich ist eine Stadt tatsächlich, wenn bereits ihre Bahnhöfe als zentrale Einfallstore in wichtigen Belangen den WHO-Kriterien nicht entsprechen?

Mischverkehrsflächen

Die Mischverkehrsflächen sind ebenfalls seit Jahren ein Thema, das viele Befragte beschäftigt. Viele ältere Menschen zu Fuss fühlen sich durch rücksichtslose Velofahrerinnen und Velofahrer und besonders auch durch E-Bikes (auf welchen interessanterweise nicht selten ebenfalls ältere Menschen sitzen…) verunsichert. Und seit Jahren werden von den Befragten die heiklen Orte genannt, wo die Stadtverwaltung Sicherungsmassnahmen zum Schutze der Fussgängerinnen und Fussgänger treffen müsste. Leider bisher ohne grossen Erfolg. Die Verunsicherung älterer Menschen im Stadtverkehr ist eine Tatsache. Sind

dies «nur» unberechtigte Gefühle? Oder gibt es wirklich vermehrt auch Unfälle mit Verletzten oder gar Toten? Es wäre interessant zu wissen, wie die Unfallbilanz dieser Mischverkehrsflächen in der Stadt Bern tatsächlich aussieht.

Barrierefreie Wohnungen

Der Mangel ist seit Jahren unbestritten und schlägt sich in den Befragungsergebnissen deutlich nieder. Private Bauherrinnen und -herren, Architekturbüros, Stadtplanung und Genossenschaften beteuern, dass ihnen das Problem bewusst ist. Und trotzdem ist es für betroffene Mieterinnen und Mieter weiterhin schwierig, in ihrer bisherigen Wohnumgebung bezahlbare, barrierefreie Wohnungen zu finden. Und wenn dann ein Haus- und Wohnungseingang mit dem Rollator oder im Rollstuhl tatsächlich ohne grössere Schwierigkeiten zu überwinden wäre, gibt es im Innern der Wohnungen vielfach immer noch zu enge Küchen, Toiletten und Nasszellen und jede Menge Schwellen… Es sind offenbar immer noch viel zu viele gedankenlose Architektinnen und Architekten sowie knauserige Bauherrinnen und -herren am Werk! Es wird der Stadt Bern wohl nichts anderes übrig bleiben, als vermehrt selber als Bauherrin mit dem guten Beispiel voran zu gehen und barrierefreie Wohnungen bauen zu lassen.

INVICTA AG

Buhnstrasse 12
8052 Zürich
Tel. 044 320 11 11
Fax 044 321 10 76
info@invicta-ag.ch
www.invicta-ag.ch

10% Seniorenrabatt!

Wir sind eine Reinigungsfirma, die Ihnen bei Umzügen und Wohnungswechsel die Arbeit abnehmen möchte.

Wir gewähren den AHV-BezügerInnen einen Rabatt von 10%.

Gerne erwarten wir Ihre Anfrage. Rufen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen kostenlos eine Offerte.

Alles in allem kann sich Bern wohl zu Recht als altersfreundliche Stadt präsentieren. Die Befragung 2017 zeigt aber auch deutlich, dass in verschiedenen wichtigen Belangen noch einiges zu tun bleibt. Glücklicherweise betreffen die genannten Probleme nicht «die Alten» allein. Toiletten, Bänke, gesicherte Verkehrsflächen und barrierefreie Wohnungen kommen allen Altersgruppen zugute und machen somit die Stadt nicht nur altersfreundlicher, sondern auch «menschenfreundlicher»!

Martin Rothenbühler

Quelle:

Befragung zur Altersfreundlichkeit der Stadt Bern 2017. Resultate. Herausgeberin: Direktion für Bildung, Soziales und Sport, Alters- und Versicherungsamt, Predigergasse 6, 3011 Bern, Telefon 031 321 63 11, alter@bern.ch, www.bern.ch/alter. Bericht: Kompetenzzentrum Alter, Februar 2018, 38 Seiten

VHS ZH.CH

LERNEN FÜRS LEBEN
SOMMERSEMESTER 2018

WISSEN VERSCHÖNERT DAS LEBEN
Klüger werden? Gesünder leben? Die Welt verstehen? Packen Sie Ihr Glück mit der Volkshochschule Zürich. Seit 100 Jahren spezialisiert sie sich auf akademische Allgemeinbildung, auf Fremdsprachen, Gestaltung und Bewegung. 300 Kurse pro Semester! Zeigen Sie Neugier! Schauen Sie weiter!
Die VHS Zürich ist unabhängig und finanziert sich zu 100% selbst.

RINGVORLESUNGEN
- Licht und Schatten über Südostasien
- Geschichte Amerikas
- Dem Täter auf der Spur
- Geschichte der Alpenmalerei
- Schuld und Scham
- 1968 in der Musik
- Reformation und Religion heute

SPRACHEN
Rätoromanisch – Latein – Altgriechisch
Tageskurse in Englisch, Italienisch, Spanisch
Crashkurse in Spanisch, Arabisch, Japanisch

Informationen, Anmeldung ■ 044 205 84 84 ■ www.vhszh.ch ■ info@vhszh.ch

Revisoren:

Gérald Werner
Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich Tel. 044 272 04 45
André Eisenstein
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich Tel. 044 342 52 15
Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser
Bucherweg 2, 8467 Truttikon Tel. 052 317 26 19
Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
André Eisenstein Tel. 044 342 52 15
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch
Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3

ABC – Dienst **Hanspeter Huber**

Sihlfeldstrasse 123 8004 Zürich

Allgemeines **B**eratungs-**C**enter und **Dienst**leistungen

für Gewerkschaften sowie **AVIVO-Mitglieder**

Tel. 044 242 48 12 – Fax 044 242 43 58 – ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen, sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.

Herausgeber: AVIVO Zürich Druck: Jakob-Druck, Zürich